

G r o ß e n h a y n e r

Unterhaltungs- und

Intelligenzblatt.

Herausgegeben

fürs Jahr 1818.

6ten Jahrgangs

38tes Stück.



Sonnabends, den 19. September.

Zum 20. September 1818.

Dem königlichen Greise,
Lönt froher Jubelsang.

Ihr Vaterlandesköhne,
Heut strahlt ein froher Tag,
Wo seine Freudentöne
Kein Herz verbergen mag;
Es glänzt Pallast und Hütte
Nach festlich-froher Sitte,
Und hell aus eurer Mitte
Erschallt mein Lautenschlag.

Es hob der Sturm den Flügel
Es war der Krieg erwacht,
Und über Thal und Hügel
Lag grausenvolle Nacht;
Es sanken Blüth' und Blätter,
Wir seufzten zu dem Retter,
Er stand im Sturm der Wetter
In königlicher Pracht.

Am Vaterlands-Altare
Strahlt Sachsens liches Schild,
Der Greis im Silberhaare,
Der uns mit Lust erfüllt;
O! Jubel sonder Grenzen,
Die Jugend naht mit Kränzen,
Des Volkes Augen glänzen,
Der Freude Thräne quillt.

Ihm schlagen unsre Herzen
In treuer Liebe Gluth;
Mag sich der Himmel schwärzen,
Wir stehn mit festem Muth.
Gott wird den König schützen,
Läßt auch die Wetter bligen
Wir fechten, wir versprizen
Für Ihn gern unser Blut.

Ihm, der mit Watergüte,
Nach reinem Herzensdrang,
Beschirmt der Raute Blüthe
Ein halb Jahrhundert lang;
Ihm, so gerecht und weise,
Nach treuer Väter Weise,

So steh denn, alte Eiche,
Ein neu verjüngter Baum,
Und breite Deine Zweige
Zum kühlen Schattenraum!
Von Schmerzen unbetroffen

(38)

änder-
irg. u.
N. 3
Sept.
n Ko-
Loch-

Ritter-
ngun-

1818.

ater-
ebenst
wie
langt
abend,
Spiel:
ete,"
einen
tigem
zahl-
Park-
Der

mer.

tags
rau-
oren
d an
v. 50

it el-
ares
fab-
pedi-

Seh'n wir den Himmel offen,
Und was wir gläubig hoffen,
Das ist kein leerer Traum!

Emil Reiniger.

Sachsens Glück in seinen Fürsten.

Um den Wunsch mehrerer geehrten Leser zu befriedigen, theile ich hier die Namen sämtlicher Fürsten Sachsens nebst kurzen Andeutungen über ihre Regierung mit.

Ludolph war der erste ums Jahr 850 bekannte Herzog von Sachsen. Otto der Erlauchte, sein Sohn und Nachfolger, ward zugleich Herzog von Thüringen. Heinrich, Ottos Sohn, besiegte die Wenden und führte unter ihnen das Christenthum ein. Er ward nachher deutscher König unter dem Namen Heinrich I. oder des Erlauchten. Er schlug die Ungarn bei Merseburg und legte 922 die Burg Meissen an, in die er einen Markgrafen oder Grenzkommandanten setzte. Ihm folgte Otto der Große, späterhin König von Deutschland und Italien und Kaiser. Er errichtete die Stifter Meissen, Merseburg und Zeitz. Sein Erbherzogthum Sachsen übergab er Herrmann Billung oder Billung, der endlich Herzog ward. Nach Absterben dieses Stammes kam es 1137 an Baiern, bis es nach der Achtsklärung Heinrich des Löwen 1180 zum Theil unter Bernhard von Anskanien kam, dessen Herzogthum Sachsen besonders aus dem Wittenberger Kreise bestand. Unter ihm soll das Wappen des Rautenfranzes entstanden seyn. Albrecht I. sein Sohn, nannte

sich: „Von Gottes Gnaden Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen.“

Einige Jahrhunden vorher ward Graf Konrad von Wettin Markgraf in Meissen, und dieser ist der eigentliche Stammvater des noch jetzt regierenden meißnisch sächsischen Hauses. Er besaß die Markgrafschaft Meissen mit Oschatz, Großenhayn, Grimma, Döbeln, Lommatsch, Eilenburg, Rochlitz, Groitzsch, Torgau, die Niederlausitz und wahrscheinlich auch Leipzig. Unter ihm und seinen Nachfolgern hob sich die Handlung im Meißnerlande. Er beförderte Ackerbau und Künste, und nahm die ausgewanderten Niederländer auf. Sie ließen sich bei Wittenberg nieder, machten die morastige Gegend urbar und führten Tuchmacher- und Webermanufakturen ein. Konrad starb 1157. Sein Sohn Otto erhielt den Beinamen des Reichen, weil die Silberbergwerke ergiebig waren, daher er auch die Burg Freistein mit ansehnlichen Freiheiten zur Stadt erhob und Freiberg nannte. Er prägte die ersten meißnischen Münzen, beförderte Ackerbau, Gewerbe, Künste und Handel. Er befestigte und vergrößerte Leipzig, stiftete 1176 daselbst zwei Jahrmärkte (späterhin die Oster- und Michaelismesse) und hielt auf dem Colmberge bei Oschatz den ersten Landtag. Nach ihm ward sein Sohn Albrecht 1189, aber wider Vaters Willen, Markgraf von Meissen. Diesem folgte bald Dietrich der Bedrängte. Er erbaute in Leipzig drei Schlösser, von denen die Pleißenburg noch übrig ist. Sein Nachfolger, Heinrich der Mächtige, (1220) verschönerte Leipzig und beförderte den Handel. Un-

ter ih
fel W
ward
Alb
und
der
nach
bis
dem
biffer
men
höfer
ein
Im
fen
und
Herz
schaf
dri
burg
füg
mess
laute
ne E
1463
ten
ste il
Hau
näm
Er
Thü
Ern
berg
Sch
Sof

ter ihm war solche Wohlfeilheit, daß der Scheffel Weizen 18 Pfennige galt. Durch Erbschaft ward er 1264 zugleich Landgraf in Thüringen. Albrecht der Unartige war sein Sohn und Nachfolger, dessen Söhne Friedrich mit der gebissnen Wange und Diezmann nach Vaters Tode gemeinschaftlich regierten, bis letzterer in der Leipziger Thomaskirche vor dem Altare erstochen wurde. Friedrich dem Gebissenen folgte Friedrich II. mit dem Beinamen der Streitbare. Er führte in Gerichtshöfen statt der wendischen die deutsche Sprache ein und gründete 1409 die Leipziger Universität. Im J. 1422 starb der letzte Herzog von Sachsen aus dem Hause Askaniern, Albrecht III. und Friedrich der Streitbare ward nun zugleich Herzog von Sachsen, Churfürst und Erzmarschall des Reichs. Unter seinem Sohne Friedrich dem Sanftmüthigen fiel in Altenburg der bekannte Prinzenraub vor. Er unterstützte den Handel und legte 1458 die Neujahrsmesse an. Unter ihm kam 1456 das Mittaglauten zum Gebet gegen die Türken auf. Seine Söhne Ernst und Albrecht regierten von 1463 eine Zeitlang gemeinschaftlich und erhielten 1466 das Voigtland. Im J. 1485 theilten sie ihre Länder und so entstanden nun die zwei Hauptlinien des sächsischen Regentenhauses, nämlich die ernestianische und albertinische Linie. Ernst, der Churfürst, hatte Wittenberg und Thüringen und Albrecht Meissen. Unter Ernst wurden die Silbergruben auf dem Schneeberge entdeckt, und daher 1479 die Stadt Schneeberg angelegt. Ihm folgte 1486 sein Sohn Friedrich der Weise, der durch

Weisheit alle Kriege vermied und die deutsche Kaiserkrone ausshlug. Die 1492 entdeckten Silbergruben am Schreckenberge, gaben Anlaß zur Erbauung der Stadt Annaberg. Im Jahr 1502 stiftete er die Universität Wittenberg, auf welcher unter seinem Schutze 1517 D. Luther die Kirchenverbesserung begann. Sein Bruder, Johann der Beständige, ward 1525 der Nachfolger Friedrichs, und Freund und Beschützer der Reformation. Diesem folgte 1532 sein Sohn Johann Friedrich der Großmüthige, ein frommer Fürst, der in Vertheidigung des evangelischen Bundes bei Mühlberg 1547 vom Kaiser Karl V. geschlagen und gefangen genommen, dann seiner Würden und Aemter entsetzt wurde. Nun ging die Churwürde auf die albertinische Linie über. 3.

(Die Fortsetzung folgt.)

Todtennachrichten.

Den 12. Sept. verstarb: Johann Christlieb, Mstr. Joh. Christlieb Zauligs, Huf- und Waffenschmidts in Folsbern, ehel. Sohn, alt 8 J. 3 W. 5 L. an Gehirnentzündung. — Fr. Joh. Veronika, weil. Mstr. Friedrich Starckens, gewes. Bürg. u. Schumachers allh. hinterl. Wittwe, alt 67 J. 3 W. 1 L. an Entkräftung. — Den 15. Sept. Friedrich Wilhelm, Anton Franzens, Einw. allh. ehel. ält. Zwill. Sohn, alt 7 L. am Stick- u. Schlagfl. — Den 16. Sept. Carl Gottlob, Joh. Gottlob Rothens, Bürg. und Einw. allh. ehel. Sohn, alt 1 Stunde, am Schlagfl. — Den 17. Sept. Fr. Joh. Christiana Remusin, Gotthelf Remusens, Einw. allh. Ehefrau, alt 47 J. 10 W. 2 W. am Brand. — Carl Friedrich Klade, Johannen Marien Wähnerin allh. außer der Ehe erzeugter Sohn, alt 2 J. 2 W. 2 L. an der häutigen Bräune.

Intelligenzen.

Bekanntmachung. Wer zu Ostern 1819. ein Capital von 6000 Thln. auf ein Ritterguth im Königreiche Sachsen, gegen Abretung eben so viel sicher stehender Kaufgelder, auszuleihen gedenkt, beliebe sich noch vor Michaelis d. J. zu melden beim

Adv. Lorenz d. j.

Auf dem Graben zwischen dem Dresner und Raundorfer Thore, an der Röder, ist ein Haus, worinnen 4 Stuben nebst Kammern 2c. aus freyer Hand zu verkaufen, und die weitere Nachweisung in der Wochenblattexpedition allhier zu erlangen.

Eine sogenannte Leichmühle, die Schankgerechtigkeit und eine schöne Brandweimbrennerey hat, und wozu 9 Schfl. gutes Feld, ein großer Gras- und Obstgarten, eine holländische Windmühle, ein großer Weinberg und gute Gebäude, alles in einer Ringmauer und in der Meißner Gegend gelegen, gehören, steht aus freyer Hand zu verkaufen. Das Weitere erfahren Kaufliebhaber in der Wochenblattexpedition in Großenhayn.

Einladung.

Am Königsjubelfeste, den 20. Septbr. bin ich entschlossen, auf hiesigem Rathhaussaale einen Ball zu geben. Wer daran Antheil nehmen will, beliebe sich des Abends um 9 Uhr daselbst einzufinden. Die Herren zahlen für sich — 12 gl. — und für eine Dame — 4 gl. — für Musik und Erleuchtung. Ich werde mit kalten Speisen und verschiedenen Getränken aufzuwarten die Ehre haben, die überdieß bezahlt werden.

Hayn, am 17. September 1818.

Burliger, Kellerwirth.

Kunst- und Naturalienkabinet.

Einer hohen Noblesse und verehrungswürdigen Publikum wird hierdurch ganz ergebenst angezeigt, daß auf dem hiesigen Rathhause ein

großes Kunst- und Naturalienkabinet aufgestellt und 12 Tage hindurch zu sehen ist. Dieses Kabinet besteht aus großen Sammlungen von Säugthieren, Monstra's oder Mißgeburten, Vögeln, Fischen, Amphibien, Insekten, Conchylien oder Thiere mit Kalkichten Residium, Polypen, ein sehr großes Spinnengewebe, auch Kupferabdrücke auf Spinnengewebe, dann einer großen mechanischen Kunst- und Spieluhr mit Figuren. In einem Nebenkabinet sind mehrere anatomische und pathologische Wachspräparate, worunter 2 anatomische Figuren in Lebensgröße zu sehen. Da von diesen Stücken alles Unstößige entfernt ist, so werden auch die geehrtesten Damen sich dieselben ohne den mindesten Ekel ansehen können.

Dieses Kabinet, welches sehr merkwürdig für Kenner und Kunstfreunde, besonders belehrend aber für die Jugend ist, und überall mit dem größten Beifalle gesehen wurde, hofft auch dießmal den Beifall einer hohen Noblesse und des verehrungswürdigen Publikums zu erhalten. Das Kabinet ist von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr zu sehen. Standespersonen zahlen nach Belieben; übrigens 4 gl. dann 2 gl. Kinder 1 gl. Hayn, am 17. Sept. 1818.

Wenzel Koblmann,
aus Salzburg.

Alle diejenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, ersuche ich hierdurch höflichst, mir selbige baldigst zu übersenden.

H. A. Pfeilschmidt.

Zu vermietthen ist auf dem Frauenmarkte No. 307. die obere Etage, bestehend aus 2 Vorderstuben nebst Kammer, einem schönen Vorsaal, Küche und großer sonniger Hinterstube, Keller und Dachkammer. Wer sich verändern und dieses gewiß angenehme Quartier, das zu jeder Zeit gesehen werden kann, von Michaelis d. J. an beziehen will, soll bis Weihnachten d. J. zinsfrey seyn.

Unt

In G
von de
die Hä
ren Ju
einen
im 5te
voraus
Folgen

Lothen
ches in
fünf L
gemisch
einem
unbra
Grosch
chen b
mit fr
zuletzt
getrod

T